

oberbaumgarten lebt

PFARRBLATT
DER RÖM.-KATH. PFARRE
"ZU DEN VIER
HEILIGEN EVANGELISTEN"



September, Oktober, November 2015

25. Jg Nr. 4 oberbaumgarten lebt

VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT DER PFARRE OBERBAUMGARTEN

Am 19.12.1965 wurde unsere Kirche zu den vier heiligen Evangelisten geweiht, und am 1.1.1966 wurde die Pfarre Oberbaumgarten kirchenrechtlich gegründet. Diese zwei Ereignisse sind ein Anlass zum Feiern. Das Programm des Jubiläumjahres wird in dieser Ausgabe des Pfarrblattes ausführlich vorgestellt, ich möchte mich im Rahmen dieses Artikels nur auf die Erklärung der Bedeutung des Mottos, unter dem alle diese Festivitäten stattfinden werden, beschränken.

„Danket Gott und entflammt den Geist“ (vgl. 1 Thess 5,18f). Dieser Aufruf des hl. Paulus ist für mich eine gelungene Zusammenfassung des Umganges eines gläubigen Menschen mit der Vergangenheit und mit der Zukunft. Bei unserem Jubiläum wollen wir eben nicht nur die Vergangenheit feiern, sondern auch in die Zukunft schauen!

Zuerst geht in dem Spruch um die Dankbarkeit Gott gegenüber, um das „sich - Bewusst - machen“ was Er für uns getan hat, womit Er uns beschenkt hat. Das ist in der Geschichte eines Menschen oder einer Pfarre oft ziemlich deutlich sichtbar. Die Dankbarkeit macht uns bewusst, dass Gott mit uns ist, dass unsere Vorfahren und dann auch wir dank seiner Hilfe verschiedenste Sorgen und Nöte überwunden haben, oder zumindest ihren tieferen Sinn verstanden haben.

Dieses Bewusstsein wiederum verleiht uns Zuversicht für die Zu-

kunft, ermutigt uns, die neuen Herausforderungen anzugehen, in die ungewisse Zukunft mutig zu schauen, in der Erwartung, dass Gott, der unsere Vorgänger in den für sie neuen Situationen nicht verlassen, sondern ihnen Kraft und Mut verliehen hat, auch uns nicht im Stich lassen wird und uns helfen wird, die richtige Wege zu gehen. So können wir unseren menschlichen, schwachen Geist entflammen, mit Begeisterung erfüllen.

Gott wirkt in dieser Welt auf sehr unterschiedliche Art und Weise, direkt und indirekt, sehr oft natürlich durch Menschen, mit ihren Begabungen und Fähigkeiten.

Es gibt viele Leute, die die relativ kurze Geschichte der Pfarre Oberbaumgarten gestaltet haben. Wir wollen auch auf ihr Vorbild schauen, auf die Art, wie sie mit dem Geist Gottes zusammengearbeitet haben, um wiederum für uns Hoffnung und Begeisterung zu schöpfen, dass auch wir unseren Teil der Pfarrgeschichte richtig weiter schreiben werden.

Gott ist treu. Diese seine Eigenschaft kommt sehr klar in der Taufe zum Vorschein. So wie dieses Sakrament unwiderruflich ist, so ist Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Treue unabänderlich. Das gibt uns Kraft und Mut, das entflammt unseren Geist.

Bogdan Pelc
Dr. Bogdan Pelc



WENN DER FUNKE ÜBERSPRINGT

Kennen Sie das: Sie sind von einer Sache nicht ganz überzeugt, müssen sie aber jemand anderem vermitteln oder verkaufen? Meist steigt man aus so einer Situation nicht besonders erfolgreich aus. Das Gespräch wird eher aus dem Dreschen von Phrasen

bestehen, die Körpersprache drückt Widerwillen aus und auch der Tonfall wird nicht sehr einnehmend sein.

Ganz anders verhält sich die Situation wahrscheinlich, wenn jemand vom Lieblingshobby erzählt, von einer neu entdeckten Freizeitbeschäftigung, von der Familie, den Kindern oder einem neuen Partner/einer neuen Partnerin.

Versetzen Sie sich in diese Lage: Es wird wahrscheinlich sehr wortreich berichtet werden, mit großen Gesten und leuchtenden Augen. Allein die Freude und der Enthusiasmus, die aus diesem Bericht ausstrahlen, machen Sie neugierig, verleiten Sie dazu mehr zu erfahren - vielleicht sogar dazu etwas Neues auszuprobieren. Kurzum, Sie wurden angesteckt und der Funke der Begeisterung ist übergesprungen.

In dieser Beschreibung wirkt das Phänomen sehr einfach. Im Alltag ist es aber oft nicht einfach umzusetzen. Müdigkeit und Sorgen nehmen uns gefangen und

sogar unsere liebsten Menschen oder Beschäftigungen werden anstrengend. Besonders Personen, die in ihrem Beruf etwas vermitteln müssen, bemerken solche „Durchhänger“ stark. Unterricht wird langweilig, Predigten werden bedeutungslos, Verkaufsgespräche verlaufen erfolglos... Während solcher Phasen kann es helfen sich selbst wieder neu ins Bewusstsein zu rufen, warum man sich für eine Sache engagiert, warum man sich für einen Beruf entschieden hat. Ähnlich läuft es auch in der Pfarrgemeinde: Menschen, die gern da sind, die vom „Geist entflammt“ sind, sorgen dafür, dass der Funke überspringt, andere sich angesprochen fühlen, dass schließlich die Gemeinde lebendig bleibt. Es bleibt uns zu wünschen, dass sich immer wieder Personen finden, die sich entflammen lassen und dafür sorgen, dass das Feuer nicht ausgeht.

Abschließend lässt sich alles in einem einfachen Sprichwort zusammenfassen: „Nur wer für eine Sache brennt, kann andere entzünden.“

Irene Starnberger



DER GEIST, DER UNS ENTFLAMMT

Wenn wir als Christen über den Geist sprechen, referieren wir tatsächlich über den Heiligen Geist.

Zum biblischen Befund: In Joh. 14, 16 hat Jesus den Jüngern versprochen, ihnen einen anderen Beistand zu schicken. Am Pfingsttag hat der Herr seine Zusage erfüllt. Der Heilige Geist hat die angstbesetzten Apostel zu mutigen Zeugen Christi gemacht. Durch die Wirkung des Heiligen Geistes haben die Apostel das Evangelium verkündet und die Kirche begründet. Deshalb kann ich sagen: der Heilige Geist ist das Lebenselixier der Kirche.

Wie wirkt der Heilige Geist in uns heutzutage? Er ist in der Kirche insgesamt und in jedem von uns persönlich am Werk. Um Benedikt XVI. zu zitieren: „Der Heilige Geist ... treibt uns an, den anderen zu begegnen, er entzündet in uns das Feuer der Lie-

be, er macht uns zu Missionaren der Liebe Gottes.“

Es ist hier sehr wichtig zu betonen, dass gläubig zu sein notwendig ist, sonst wäre es schwierig das Werk des Heiligen Geistes in uns überhaupt zu bemerken.

Der Heilige Geist kann uns bewegen; wenn wir das bejahen, dann können wir das Angesicht der Erde verändern. Man kann sogar sagen: Der Heilige Geist gibt den Gläubigen die Macht Wunder zu wirken, zu heilen und zu prophezeien.

Wenn wir die Gelegenheit zulassen, kann der Heilige Geist uns Beten lehren. Er kann uns auch helfen, für die anderen da zu sein.

Der Heilige Geist erleuchtet den Verstand der Gläubigen. Mit seinem Beistand können die Menschen Charis-

men wie Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung ausstrahlen (Gal. 5, 22 – 23).

Augustinus nennt den Heiligen Geist „den stillen Gast unserer Seele“. Dieser Gast spricht oft sehr leise in uns und hilft uns den richtigen Weg im Leben zu finden. Er beeinflusst unsere Gedanken und Taten. Er öffnet uns für Gott, aber er braucht auch unsere Zustimmung. Deshalb kann der Heilige Geist uns nur entflammen, wenn wir zur Mitarbeit für ihn bereit sind. Dann werden wir zum Glauben an Gott kommen; dann verstehen wir die ganze Wahrheit, in die der Heilige Geist uns führt; dann haben wir die Ermutigung, das Evangelium beherzt zu verkünden; dann haben wir aber auch den Eifer, Gott aufrichtig zu dienen.

Ambrose Olowo

GOTT? DANKEN



„Gott sei Dank, ...“ - wie oft beginnen Stoßseufzer mit diesen Worten, und dann folgen mehr oder weniger große Katastrophen, die gerade noch verhindert worden sind. Oder es ist ein überraschendes Ereignis wider alle Erwartung eingetreten, ein Vorhaben ist gerade noch mal gut gegangen. Seltener kommt dieses „Gott sei Dank!“ als Ausdruck reinen Dankes für etwas, dass wir bekommen haben, ohne dass eine Vorleistung erbracht wurde.

Alle diese Dankesbezeugungen haben aber eines gemeinsam, die Adressatin, der Adressat, an die sich der Dank richtet steht einem nicht persönlich gegenüber. Vielmehr übersteigt dieses „Danke“ den alltagsüblichen Dank.

Der alltagsübliche Dank ist Teil einer schon sehr frühen Form der Kommunikation. Neben „Mama“, „Papa“, „Oma“, „Opa“ wird wohl „Danke“ und unvermeidlich „Bitte“ recht bald in den kindlichen Wortschatz aufgenommen, spielerisch unterstützt durch den oftmaligen Austausch eines Blattes, eines Bausteines oder sonstigen Gegenstandes zwischen Kleinkind und Erwachsenen. Hier zeigt sich Dank als Reaktion auf einen Austausch. Dieser kann gegenständlich, aber auch nicht gegenständlich, wie zum Beispiel ein Lächeln, eine Zuwendung, sein. Danke und Bitte sind in diesem Fall wie die zwei Seiten einer Medaille die zusammen gehören.

Das „Danke“ hat aber eine weiterführende Dimension, die sich in dem Wort „Dankbarkeit“ ausdrückt, vor allem in Form einer Haltung der Dankbarkeit gegenüber dem eigenen Leben. Dem geht wohl voraus, sich seiner selbst bewusst zu sein. Sich als Wesen in einer Kette des Lebens

zu verstehen, welches man bekommen hat ohne etwas dafür tun zu müssen. Diese Dankbarkeit ist nicht gemeint im Sinne von jemand anderem diese zu schulden, sondern als die Freiheit, das annehmen zu können, was ist und was für einen selbst gut ist.

Diese Haltung kann nun weiterführen zu der Frage, was der Urgrund des Seins ist. Die Naturwissenschaft und die Geisteswissenschaften nähern sich dieser Frage aus verschiedenen Richtungen und geben unterschiedliche Antworten. Sie haben aber keine für jeden allgemein gültige und verbindliche Antworten wie dieser Urgrund aussieht. Hier ist jeder selbst gefordert sich dieser Frage zu stellen und nachzugehen. Jeder kann hier seine, für sich gültige Antwort finden und leben.

Gott sei Dank, dass wir jetzt und hier in einer Gesellschaft leben, wo das möglich ist.

Ralf Greiner

FRÜHER WAR ALLES BESSER, ...

... ODER, WIE MAN VERLERNT DAS SCHÖNE ZU SEHEN.



Sie schlagen die Zeitung auf, schalten das Radio oder den Fernseher ein und haben das Gefühl, dass Sie sich im falschen Film befinden? Da werden Umweltkatastrophen herbeigeredet, der Kollaps der Finanzmärkte prognostiziert oder der Untergang der Welt festgelegt.

Und was passiert mit uns, wenn wir dies hören oder lesen?

Wir stimmen zu - alles ist schlecht, das Wetter zu heiß oder zu kalt, die Griechen sind faul, der IS eine real existierende Bedrohung in Österreich, der Autoverkehr in Wien der Grund allen Übels oder: All Jene, die etwas erben, sind Kapitalisten, denen man am liebsten alles wegnehmen sollte - „gerechte Verteilung von Vermögen“.

Wir jammern und klagen, sehen nur noch das Böse und Schlechte. Alle nehmen uns etwas weg, wir müssen für den Schwachsinn anderer bezahlen, uns bleibt immer weniger.

Stimmt das? Fakt ist, dass es auch mir immer schwerer fällt das Gute und Positive im Leben zu sehen - und dankbar zu sein.

Wofür? Nun zunächst einmal, dass wir in einem Land leben in dem die Meinungs- und Religionsfreiheit noch immer ein hohes Gut ist. Dass wir eine medizinische Versorgung genießen die, unabhängig von Einkommen und sozialem Rang, für alle gleich ist - na ja, fast gleich ist. Wir werden im Falle einer Arbeitslosigkeit nicht vollends im Regen stehen gelassen. Als Christen werden wir nicht verfolgt, wir müssen keine Repressalien befürchten, dürfen uns offen dazu bekennen.

Natürlich wurmt es auch mich, wenn man erfährt, dass der Staat jährlich immer mehr Steuergelder einnimmt, aber trotzdem niemals mit dem Geld

auskommt. Mir ist es nicht verständlich, warum es in einer Stadt, in der sich der Anteil an PKW/1000 EW in den letzten Jahren fast halbiert hat, plötzlich zu einer massiven Überparkung (definiert ab 75%iger Auslastung) kommt. Das hat doch sicherlich nichts mit eigenartigen Bauminseln, überbordenden Schanigärten oder neuartigen, die meiste Zeit leer stehenden Anrainerparkplätzen zu tun? Und es ist auch mir nicht entgangen, dass es mit dem Einkommen immer schwieriger wird auszukommen. Auch das hat wohl nichts mit stetig steigenden Gebühren, Steuern und Abgaben zu tun?

Aber nun hab ich beschlossen, auch im Hinblick auf meine zukünftige Vaterschaft, mich von dem ganzen Mist nicht mehr fertigmachen zu lassen. Ich werde mich vermehrt auf das Positive in meinem Leben fokussieren. Denn Hand aufs Herz, was ändert sich wenn wir uns immer nur aufregen? Nichts, außer das einem das Leben nicht mehr freut.

Thomas Titze



CHRONISCHES

Erstkommunion

Die Erstkommunion stand unter dem Thema „Jesus sorgt für uns“ wie der gute Hirte. 47 Kinder, begleitet von ihren Eltern, wurden von einem Team von 8 Leuten auf dieses Fest vorbereitet. Ich habe gefragt, was den Kindern am besten gefallen hat. Hier nun die Antworten: Das Singen.

- Das Weihwasser zum Mitnehmen und das Brotbacken.
- Die Geschichte vom Kirchturm, der eine neue Kirche suchte, und sie in den Kindern fand.
- Die Beichte und das Verbrennen der Sünden (Steine aus Papier) im Feuer.
- Die Kirchturmbesteigung. - Alles.

Waltraud Söll

Feiern im Juni



Quasi als Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2015/16 mit seinen zahlreichen Festen haben wir bereits im Juni „vorgeglüht“. Den Anfang machte Fronleichnam am 04.06.2015 mit Chormesse, Prozession (bei schönstem Wetter und mit Blumenmädchen!) und Würsteln im Hof. Zehn Tage später erinnerte uns die Mitarbeiter-Bedankung wieder einmal daran, wie viele helfende Hände und Hirne das Pfarrleben in OBG interessant und liebenswert machen. Beim Pfarrheurigen am 20.06.2015 schließlich verabschiedete sich Birgit Haberl in die Baby-pause. Otto Troger feierte seinen 70er mit der ganzen Pfarrgemeinde und lud uns zum Hendlbrater ein. Die wetterfesten Zelte waren an diesem Abend Gold wert!

Wolfgang Ehrendorfer

Sommersonntag - Spielnachmittag im Hof der Pfarre



Carron (siehe Bild), Tischtennis, Wikingerschach, ein Crossboule-Parcour, eine Slackline... und Palatschinken!

Robert Piringler

Jungschar-Lager



Heuer ging es für 14 Kinder (es dürfen nächstes Mal ruhig mehr sein), 6 Betreuerinnen und Betreuer und 2 routinierteren Köchen nach Wallsee an die Donau! Frei nach dem Motto „Komm Herr Sandmann, bring mir einen Traum“ erlebten die Kinder ein gewohnt abwechslungsreiches, spannendes und lustiges Programm.

Eine Besonderheit des JS-Lagers 2015 war der direkte Zugang zu einem Altarm der Donau. Somit war bei den teils tropischen Temperaturen ein schnell eingeschobener Badeausflug eine bei den Kindern beliebte Abwechslung. Die Kinder haben aber nicht nur uns Leiterinnen/Leiter/Köche auf Trab gehalten, sondern sie wurden auch von uns mit vielen Klassikern (Nachtwanderung, Geländespiel, Bunter Abend, „Casino“besuch ...) gefordert.

Gregor Hamberger

Ein Döblinger Spaziergang...



...führte unsere Pfarr-Gruppe am 10. Juli zu den ehemaligen Rothschildgärten auf der Hohen Warte, die heute - sehr reduziert - den Heiligenstädter Park bilden. Nathaniel von Rothschild schuf mit den Gewächshäusern im englischen Garten eine exotische Pracht, die nach Schönbrunn zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten wurden. Die Wiener „Sommerfrischler“ besuchten auch gerne das Heilbad in Heiligenstadt, wo auch Ludwig van Beethoven Heilung für seine Taubheit suchte. Neben dem Parkgelände ließen sich reiche Bürger und Künstler große Villen vom Architekt Josef Hofmann bauen und einrichten, deren Architektur noch zu sehen ist. Der First Vienna FC nahm seinen Anfang in diesen Rothschild-Gärten.

Helga Högl

UNSER 50 JÄHRIGES PFARRJUBILÄUM ...

... feiern wir unter dem Motto „Danket Gott und entflammt den Geist“ - frei nach Paulus 1 Thess 5,18f.

Im Dezember 1965 wurde unsere Kirche den 4 Heiligen Evangelisten geweiht und das Gebiet rundherum als Pfarre gegründet. Die Feierlichkeiten werden sich über das ganze Arbeitsjahr erstrecken.



Am 20. September 2015 um 9:30 findet der Start in das Jubeljahr mit einer Festmesse statt, wobei der Evangelist Matthäus im Mittelpunkt stehen wird. Im Anschluss spielt eine Abordnung der Gardemusik zum Mittagsbuffet in Form von Lasagne und Geschnietzeltem. Wir präsentieren unsere Festschrift, die es ab diesem Tag zu erstehen gibt. Wir sammeln bei diesem Fest für unsere Patenschule in Pakistan!

Dieses Fest gilt auch als Startschuss für einen Fotowettbewerb: Bis zum 1. Mai 2016 können Fotos in der Pfarrkanzlei eingereicht werden, die sich mit dem Thema „Oberbaumgarten lebt sein Jubiläum“ auseinandersetzen. Im Rahmen des Abschlussfestes werden die eingereichten Fotos dann ausgestellt und prämiert.



Das zweite Fest im Jubeljahr widmen wir dem Evangelisten Lukas und den diesjährigen Firm-

lingen: Die Pfarrfirmung findet am 18. Oktober 2015 um 9:30 statt. Die Messe wird von der JuLi-Rockband musikalisch gestaltet. Nach der Messe laden wir zum großen Pfarrcafé ein.



Genau 50 Jahre nach der Kirchweihe findet am Samstag, den 19. Dezember 2015 um 17:30 eine Festmesse zu Ehren des Evangelisten Johannes statt. Diese wird der Kirchenchor musikalisch gestalten. Im Anschluss daran wollen wir, ähnlich wie auf einem Weihnachtsmarkt, bei Kaiserschmarrn, Gulaschsuppe, Würstel, Bratkartoffel, Maroni und Glühwein oder Punsch weiterfeiern.

In 10 Abenden ab dem 12. Jänner 2016 (jeweils ab 19:00) laden wir zu einem gemeinsamen Abendessen ein, und im Anschluss werden wir dann gemeinsam wichtige Fragen unseres Glaubens erörtern. Dieser „Alpha-Kurs“ soll den geistlichen Aspekt in diesem Jahr abdecken.

Frau Mag. Maria Schwarz, die den Kreuzweg unserer Kirche gestaltet hat, wird am 13. März 2013 um 11:00 Einblicke in die künstlerische Gestaltung geben.

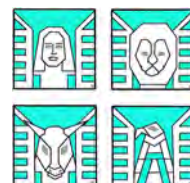
Etwas sportlich wird es am 3. April 2016 um 15:00 zugehen: Im Rahmen des Emmausganges spazieren wir vom Bahnhof Hütteldorf über die Kir-

che am Steinhof entlang der Pfarrgrenzen. Den späten Nachmittag lassen wir gemeinsam im Gasthaus „Peschta“ ausklingen.



Gleich zweimal werden wir den Evangelisten Markus feiern: Im Rahmen von Festmessen finden sowohl am 24. April 2016 als auch am 1. Mai 2016 die Erstkommunionfeiern statt.

Laut wird es dann am 21. Mai 2016: Die JuLi – Band lädt ab 19:00 zu einem Konzert ein: „50 Jahre Rockgeschichte“ stehen auf dem Programm. Das Konzert wird – je nach Wetter – entweder vor oder in der Kirche stattfinden.



Zu guter Letzt steht der Abschlussgottesdienst am 12. Juni 2016 im Zeichen der 4 Heiligen Evangelisten. Zu dieser Feier erwarten wir Herrn Kardinal Schönborn. Anschließend sorgen der Musikverein Maria Anzbach-Eichgraben, eine Tombola und die schon erwähnte Fotoausstellung für Unterhaltung. Zu fascherten Laibchen mit Salat oder Gnocchi werden offenes Bier und exquisite Weine ausgedient!

PeCi Kirchwegger



DEMNÄCHST...

„DIE FREUDE ANEINANDER BEWAHREN -WIE PAARBEZIEHUNG GELINGEN KANN“.

Es ist nicht immer einfach im Alltag mit Familie, Kindern, Beruf, Freundinnen, Hobbys, ...das Miteinander lebendig und farbenfroh zu gestalten und die Freude aneinander zu bewahren. In diesem Seminar sollen Möglichkeiten gefunden werden, der Paarbeziehung Qualität zu verleihen. Ziele des Seminars sind u. a.: Ent-

wicklungsstadien der Beziehung wahrnehmen; Bemühen um mehr Verständnis füreinander; Kraftquellen im Alltag entdecken und nutzen. Finden von neuen Wegen der Zuwendung und Begleitung.

Beginn: Freitag, 9. Oktober 2015, 9-11 Uhr im Pfarrsaal. 8 Freitage hintereinander.

Leitung und Anmeldung bei Pastoralassistentin Waltraud Söll.ten@uta-net.at.

KULTURTIPPS

Wien wird Weltstadt

Die Ringstrasse und ihre Zeit präsentiert die Österr. Nationalbibliothek mit vielen Dokumenten, Fotos, Modellen. Wien 1.Bez. Josefsplatz, bis 1. November 2015, Di-So 10-18 Uhr. www.onb.ac.at.

Der Kongress fährt.

Leihwagen, Lustfahrten und Luxus-Ausstattungen während des Wiener Kongresses 1814/1815 sehen die Besucher in der Kaiserlichen Wagenburg in Schönbrunn.

Bis 1. Nov. 2015, täglich 9-18 Uhr. www.khm.at.

Helga Högl

Absender, Inhaber, Herausgeber:
R.K. Pfarramt Oberbaumgarten,
„Zu den Vier Hl. Evangelisten“
Hütteldorfer Str. 282, 1140 WIEN,
Tel: 914-12-21, Fax: DW 30

Druck: **Netinsert GmbH**
Enzianweg 23, 1220 WIEN,
Tel: 280 90 72-0

ERSCHEINUNGSORT: 1140 WIEN

GOTTESDIENSTE

Messordnung

Sonntag, Feiertag: 08:30 und 10:00 Uhr
Samstag (Vorabend): 18:30 Uhr
Montag, Dienstag, Freitag: 18:30 Uhr
Mittwoch, Donnerstag: 08:00 Uhr

Beichtgelegenheit:

Jeden Samstag um 18:00 Uhr, Sonntags zwischen den Messen in der Kirche, sowie nach persönlicher Vereinbarung

Morgengebet:

Laudes: Mi. nach der Messe, ausgen. Schulferien sowie Sa. 19.09., 17.10 und 21.11 um 07:00 Uhr

Rosenkranz / Andacht:

Di. und Fr. um 18:00 Uhr in der Kapelle, ausgen. Feiertage

Kinder-Messen, rhythmisch gestaltet:

So., 04.10. und am 15.11. um 10:00 Uhr

Rhythmisch gestaltete Messen + KIWOGO:

So., 18.10. (09:30) und 29.11. (um 10:00, ohne KIWOGO)

Taizé-Gebet

Fr., 25.09., 23.10. und 27.11. um 19:15 Uhr

ERREICHBARKEIT

Kirche offen täglich 08:00 - 16:00 Uhr

Bürozeiten Di., Mi. und Do.: 09:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch zusätzlich: 16:00 - 18:30 Uhr
In den Schulferien: Mi., Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Sprechstunde des Pfarrers

Mittwoch: 17:00 - 18:30 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (914-12-21)

E-Mail Adresse der Pfarre

pfarre.oberbaumgarten@utanet.at

Homepage

<http://www.oberbaumgarten.at>

Besuchen Sie uns auf www.facebook.com/oberbaumgarten



TAUFEN:

Sophie Katharina MÖRWALD, Emilia AIGINGER, Adrian Krzysztof BARISIEWICZ, Alexander Christoph BÖHM-DORFER

Wir freuen uns mit den Familien!



VERSTORBEN:

Elisabeth ALTRICHTER, Ernst BÜRGER, Elisabeth HASIBEDER, Christine JAHN, Gertrude KUPETZ, Richard LAUBER, Hildegard MARANITSCH, Blanka MATOUS, Karl PERSCHY, Karl REISINGER, Josefa SCHMID, Johann SIMRATH, Jelena SOMMEREGGER, Hansi SPIRK, Anton TRIMMEL, Erich VARRA

Herzliches Beileid den Hinterbliebenen!

KALENDER

Mo 07.09. Schulbeginn - Büro geschlossen!
Sa 12.09. 16:00 LIGAGIL-Seniorenjause
So 20.09. 09:30 Hl. Messe, **Startfest Jubiläumsjahr**

Sa 03.10. 09:00 - 17:00 **Flohmarkt**
So 04.10. 09:00 - 13:00 **Flohmarkt**
Sa 10.10. LIGAGIL-Seniorenjause, Ausflug nach Bratislava
So 18.10. 09:30 Hl. Messe mit **Firmung**

So 01.11. **Allerheiligen**
15:00 Friedhofsgang Baumgartner Friedhof

Mo 02.11. **Allerseelen**
18:30 Hl. Messe für verst. Pfarrangehörige

Sa 07.11. 16:00 LIGAGIL-Seniorenjause

So 15.11. Caritas-Sonntag

19:00 **Jugendliturgie**

So 22.11. 10:00 Hl. Messe gestaltet vom Chor

14:00 Tischtennisturnier

Mi 25.11. 18:00 - 21:00 Adventkranzbinden

Do 26.11. 14:00 - 20:00 Adventkranzbinden

Fr 27.11. 14:00 - 20:00 Adventkranzbinden

Sa 28.11. 18:30 **Adventkranzsegnung**

Genauerer entnehmen Sie bitte den diversen Schaukästen, unserem Mitteilungsblatt oder unserer Homepage! Auf dieser finden Sie weitere Berichte aus dem Pfarrgeschehen mit vielen Fotos, die aufgrund von Platzproblemen nicht im Pfarrblatt stehen können.

Pfarrblattspenden bitte unter folgender Konto-Verbindung:

IBAN: AT37 1200 0263 1011 1600

BIC: BKAUATWW (UniCredit Bank Austria AG)

Ein herzliches **Vergelt's Gott!!**



NIX OIS WIA A BLICK DURCH MEI TAUCHERBRÜLLN ...

Hob i in ana Zeitung a Umfrage glesn, wo vierazwanzig Prozent von de Österreicha an Flüchtling aufnehma daratn, bei ehna daham in da Wohnung, zumindest fia a Randl. Kaumma des glaubn?

Oiso bei mia daham steht jo a des Kabinett leer, augramt is hoit no mit de Sochn vom Buam. Oba dass i mia do jetzt so an wüdfremdn Menschn einenimm - na i waaß net. Wos waaß ma, wos dea fia Gewohnheitn entwickelt, ob i daunn übahaupt no an Plotz in meina Kuchl haum wea? Und ob i eam daunn irgend amoi a wieda aussebring?

Aundaraseits . fia a Weu tats scho gehn. I hob jo oissa Junga a amoi in ana Weege gwohnt. Und vielleicht warat daunn in meine Kuchl a wieda amoi a bissl mehr zsaummgramt.

Ihr Herr Ferdl